

Landleben

Magazin und Agenda

Kräuter / Wer immer nur Pfefferminztee trinkt, verpasst etwas: Viele Pflanzen lassen sich zu aromatischem Tee aufgiessen. **Seite 15**



Diese Frauen haben Pläne

Abschluss / Autorin Barbara Heiniger hat drei frischgebackene Bäuerinnen zu Hause besucht und sich mit ihnen über ihr Leben unterhalten.

BRUGG Im landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg TG hätte heute ein festlicher Anlass stattfinden sollen. Es war geplant, dass über hundert Frauen, viele von ihnen wohl in der Tracht, im Beisein von Freunden und Familie den Fachausweis Bäuerin in Empfang nehmen würden.

Erstmals wäre mit ihnen auch ein Mann auf der Bühne gestanden. Thomas Disch aus Schaffhausen besuchte als erster männlicher Absolvent alle nötigen Module (die BauernZeitung berichtete) und bestand ausserdem erfolgreich die Bäuerinnenprüfung oder wie es korrekterweise heisst, die Prüfung für den Fachausweis bäuerlicher Haushalter.

Stellvertretend für alle Absolventinnen besuchte Autorin Barbara Heiniger drei der frischgebackenen Bäuerinnen mit Fachausweis zu Hause (siehe Porträts). Auf diese Weise geht der abgesagte Feiertag doch nicht ganz unbemerkt vorüber. Und wer weiss, vielleicht feiert die eine oder andere Bäuerin zu Hause ja trotzdem, z. B. mit einem besonders feinen Zmittag.

Esther Thalman
Seite 8

Melanie Hänggi-Weber, Himmelried SO

«Die Tomaten geraten mir besonders gut. Ich ziehe sie selber aus Samen und kann jeweils einige Pflanzen weitergeben», meint Melanie Hänggi mit einem Schmunzeln auf den Lippen. Von den fast achtzig Stöcken in ihrer Pflanzung lässt sich, nebst vielem anderen auch, feine Sauce einkochen.

Freude am Garten

Melanie Hänggi ist sehr gerne im Garten. Deshalb war er Teil ihrer Projektarbeit im Rahmen der Prüfung Bäuerin mit Fachausweis. Der Titel der Arbeit lautete: «Planung zur Eröffnung eines Bio-Selbsterntegartens». Darin kombinierte die Bäuerin die Module Gartenbau, Haushaltführung und Direktvermarktung.

«Das Projekt wurde nicht verwirklicht», erzählt sie. Sie merkte schnell, dass für sie der Aufwand zu gross werden würde. Sei dies wegen des Jätens, oder wenn es etwaige Schäden, die durch die Selbstpflücker entstehen könnten, zu



Melanie Hänggi liebt es, im Garten zu sein. Diese Leidenschaft floss auch in ihre Abschlussarbeit ein. (Bilder Barbara Heiniger)

beheben gäbe, begründet sie den Entscheid.

Die Landwirtschaft im Herzen

Melanie Hänggi ist im Solothurner Schwarzbubenland, im Nachbardorf ihres jetzigen Wohnorts Himmelried, aufgewachsen. Die Landwirtschaft war für sie immer eine Herzensangelegenheit, aber der elterliche Betrieb war zu klein für ein Auskommen. So lernte

Jahren, hat sich das Interesse zum Garten immer mehr entwickelt», erzählt Melanie Hänggi. Viele Tipps und Tricks rund um den Gartenbau lernte sie während des Besuchs des berufsbegleitenden Kurses an der Bäuerinnenschule Wallierhof in Riedholz SO.

Viel Zusatzarbeit geleistet

«Der letzte Sommer war für mich happig. Es galt viel Zusatzarbeit zu leisten mit dem Schreiben der Projektarbeit. Nun habe ich aber grosse Freude an der guten Note und bin überzeugt, der Aufwand hat sich sehr gelohnt», erzählt Melanie Hänggi strahlend.

Die Bäuerin hat ein ausgefülltes Pensum mit einer auswärtigen Vierzig-Prozent-Anstellung sowie Haus, Hof und Garten. Sie schmiedet aber trotzdem Pläne und möchte ihren Traum vom eigenen Hofladen verwirklichen. Darin sollen Produkte vom Schindelboden, unter anderem Gemüse, Früchte, Most, sowie das eigene Fleisch der Angus-Mutterkühe angeboten werden.

Die Bauern Zeitung fragt: Sind Sie nach der Ausbildung zur Bäuerin mit Fachausweis experimentierfreudiger geworden?

Ja, ich habe im Garten Pastinaken angepflanzt. Sie schmecken als Ofengemüse mit Peperoni und Poulet-schenkeln herrlich!

Haben Sie im Anschluss an die Ausbildung irgendein spezielles Tier angeschafft?

Zur Belohnung der erfolgreichen Prüfung Bäuerin mit Fachausweis letzten Herbst kaufte ich mir «Skye», ein trächtiges, schottisches Hochlandrind. Mit «Ben» gebar sie bereits ein gesundes Stierkalb.

Bringen Sie sich nach der Ausbildung vermehrt bei landwirtschaftlichen Gesprächen ein?

Mein Mann und ich gehen mit anderen Bauern an den Stammtisch. Nun kann ich bei Themen, wie Bodenrecht, RAUS und BTS ganz klar mitreden. Barbara Heiniger

Edith Suter-Bürge, Mandach AG

«Wenn die Unterstützung so fest spürbar ist und das Verständnis rundherum da, ist vieles möglich», stellt Edith Suter fest. Trotz grosser Belastung mit Familie und Betrieb schaffte sie den Abschluss zur Bäuerin mit Fachausweis.

Die Liebe fürs Leben

Edith Suter ist in Mosnang im Toggenburg aufgewachsen. Ursprünglich ist sie ausgebildete Primarlehrerin. Um die Sprache – sowie beim Reisen Land und Leute – kennenzulernen, verbrachte sie einige Monate in West-Kanada. Wieder zurück in der Schweiz, begegnete sie Simon Suter, ihrer Liebe fürs Leben, und zog nach Mandach in den Kanton Aargau. 2014 heiratete das Paar. Nachdem sich 2015 die Zwillinge Mirjam und Johanna ankündigten,

quitierte die frischgebackene Mutter den Schuldienst. Julia (3) und Jakob (1,5) machen die glückliche Familie komplett.

Edith Suter besuchte die Bäuerinnenschule Kloster Fahr. «Die Jahre sind schnell vergangen und meine verlangte Praxiszeit längst erfüllt.» 2018 meldete sie sich für die Prüfung an. Doch die Umstände passen nicht, und das Vorhaben wurde um ein Jahr verschoben. «Simon hat mich immer sehr motiviert, sonst wäre ich vielleicht auf halbem Weg stehen geblieben», meint sie.

«Zwei Minuten nichts tun»

Dank der Unterstützung von Familie und Nachbarin gab es für Edith Suter die nötige Zeit zum Schreiben der Projektarbeit. Das Thema war der Situation angepasst: «Gut

geplant, gut erholt: Zeitmanagement für Haushalt, Familie und Regeneration». «Ich habe nicht alles umgesetzt im Alltag, aber es war gut zu sehen, wie hoch der Zeiteanteil pro Bereich ist.» Edith Suter ist mit den Kindern, Kleintieren, Garten und Haus gut ausgelastet. «Kraft tanken kann ich gut in Kurzpausen im Laufe des Tages. Zwei Minuten gar nichts machen, bringt Energie», meint die Bäuerin mit einem Lächeln.

Die Bauern Zeitung fragt: Haben Sie nach der Ausbildung etwas verändert?

Ja, zum Beispiel beim Waschmittel kaufen. Ich weiss nun genau, welches Produkt ich für welche Wäsche will. Dazu habe ich auch die landwirtschaftliche Buchhaltung übernommen und einen Garten angelegt.

Haben Sie etwas vermisst?

Die Ausbildung ist sehr lehrreich und empfehlenswert. Im Blockkurs war die Zeit etwas kurz, um Gelerntes sogleich im eigenen Haushalt auszuprobieren. Dies wäre berufsbegleitend, während zwei Jahren, besser möglich gewesen.

Haben Sie ein persönliches Erfolgserlebnis?

Ich habe viel zu Kochen und Backen gelernt und habe Freude, dass ich die Küche besser beherrsche. Barbara Heiniger

Karin Stooss-Pfister, Kerzers FR

«Die Administration ist mein Fachgebiet», sagt Karin Stooss-Pfister. Die gelernte Kauffrau EFZ plant, dass sie diese auch einmal auf dem landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen wird.

Die Bäuerin ist auf einem Hof in Kerzers FR aufgewachsen. Als junge Frau stand bei ihr der Beruf Bäuerin nicht an erster Stelle. Das Gemüse jäten im Moos gehörte nicht zu ihren bevorzugten Beschäftigungen. Als sie Andreas Stooss heiratete, änderte sich das. Das Paar hat zwei Kinder, Malena (3) und Nick (dieses Jahr geboren).

Die Karriere-Alternative

Karin Stooss-Pfister besuchte den berufsbegleitenden Kurs am Wallierhof. «Die Module waren sehr vielseitig, und ich möchte nichts von der Ausbildung missen», sagt sie mit Nachdruck. Für sie stand fest, zur Weiterbildung gehört der Abschluss Bäuerin mit Fachausweis dazu. Er ist für sie die Karriere-Alternative zum Bankwesen. Trotzdem behält sie mit einer Teilzeitstelle den Erstberuf als Standbein.

Für ihre Projektarbeit wählte die Bäuerin das Thema «Betriebsübernahme ja oder nein? – Prüfung der Übernahme des elterlichen Betriebs zusätzlich zum Bestehenden».

Eigene Bedürfnisse pflegen
Mit Mutterkühen, Pouletmast sowie Acker- und Gemüsebau



Karin Stooss-Pfister ist es bei administrativen Arbeiten wohl. Sie sieht den Fachausweis als Alternative zur Bankkarriere.

ist der Betrieb vielseitig. «In Spitzenzeiten helfe ich gerne, z. B. bei der Rüebliernte», erzählt Karin Stooss-Pfister.

Ihr Leben ist mit Familie, Haus, Teilzeit- und Betriebsarbeit gut ausgelastet. Trotzdem bleiben der Bäuerin freie Momente, um ihre eigenen Bedürfnisse zu pflegen. Das Hobby «Blasmusik» betreibt sie wegen der Familie momentan nicht aktiv. Wandern, Velofahren und die Natur erleben, stehen dafür aber oft auf dem Programm. Dazu kommen Treffen und Austausch mit Frauen vom Dorf oder vom Wallierhof.

«Dass die Familie gesund bleibt, ist mein grosser Wunsch. Alles andere wird zur Nebensache.» Die Corona-Zeit hat Karin Stooss aufgezeigt, wie wichtig Gesundheit im Leben ist.

Die Bauern Zeitung fragt: Haben Sie nach der Ausbildung etwas geändert?

Ich arbeite in der Küche nach einem Menüplan. Bei zwei Kindern und Teilzeitstelle bringt dies zusätzliche Zeit und verursacht weniger Food Waste.

Sind sie experimentierfreudiger geworden?

Ja, beim Kochen. Wenn eine Zutat fehlt, versuche ich, diese zu ersetzen. Auch wage ich mich an Gerichte, die mir vorher zu kompliziert waren.

Haben Sie ein besonderes Erfolgserlebnis?

Mein Mann schätzt es sehr, wenn ich bei betrieblichen Themen auch Gegenfragen stelle und aktiv mitdiskutiere. Barbara Heiniger



Edith Suter mit Mann Simon und ihren Kindern. Trotz grosser Belastung machte sie den Fachausweis Bäuerin.